

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **125/126 (1945)**

Heft 7

PDF erstellt am: **12.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

4. Die landwirtschaftlich genutzten Flächen sind in einer landwirtschaftlichen Zone zusammenzufassen, innerhalb derer nur der Bau landwirtschaftlicher Gebäude erlaubt ist.

5. Landschaftlich hervorragende Gebiete sind in ausreichendem Umfang mit Bauverbot zu belegen.

Das Preisgericht empfiehlt den ausschreibenden Gemeinden, durch die Verfasser der beiden erstprämiierten Projekte in Verbindung mit den SBB und dem kantonalen Baudepartement die Eignung der beiden einzig in Betracht kommenden Linienführungen für die Durchgangsstrasse St. Gallen - St. Margrethen endgültig abklären zu lassen, hierauf den erwähnten Nutzungsplan für das gesamte Wettbewerbsgebiet in Auftrag zu geben und diesen nach Begutachtung durch eine kompetente Fachinstanz als rechtsverbindlich zu genehmigen. Im Rahmen des Nutzungsplanes sind die einzelnen Gemeinden in der Lage, detaillierte Bebauungspläne nach Massgabe der Bauerschliessung ausarbeiten zu lassen und die erforderlichen Bebauungsvorschriften aufzustellen. Auf die hiebei zu berücksichtigenden Gesichtspunkte wurde bereits hingewiesen.

Wie schon erwähnt, ist es nötig, dass der Nutzungsplan rechtsverbindlich ist. Damit jedoch kommenden, heute noch nicht übersehbaren Entwicklungen Rechnung getragen werden kann, soll diese Rechtsverbindlichkeit nur generellen Charakter haben. Das Preisgericht empfiehlt deshalb, den Plan alle fünf oder zehn Jahre durch kompetente Fachinstanzen einer Revision unterziehen zu lassen.

Die Durchführung des beschlossenen Planes wird die Gemeinden unter Umständen finanziell ungleich belasten. Voraussichtlich dürfte sich dies am ehesten zu Ungunsten von Rorschach auswirken, da die im Interesse einer aufgelockerten Bauentwicklung nötige Freihaltung von Grünflächen dort verhältnismässig hochwertigen Boden betrifft. Der Wert der oberhalb Rorschach in der Gemeinde Rorschacherberg liegenden Baugebiete gewinnt z. B. in dem Masse, als Rorschach Grünverbindungen für Fussgänger vom Seeufer bis in die Baugebiete und einen breiten, horizontalen Grünzug auf der Höhe des Seminars und des Spitals freihalten und noch besser ausgestalten kann.

Augenblicklich weist der Steuerfuss der vier Gemeinden nur geringe Unterschiede auf. Dies kann sich aber verschieben, wenn der gemeinsame Plan durchgeführt wird, und zwar, weil Entschädigungsforderungen auftreten werden. Sie sollten durch folgende Massnahmen auf ein Mindestmass herabgedrückt werden: 1. Besteuerung des landwirtschaftlich und gärtnerisch genutzten Bodens nach dem Ertragswert und des Baulandes nach dem Verkehrswert. 2. Dort, wo gerechtfertigte Schadenersatzansprüche auftreten, sind nach Möglichkeit Umlegungen durchzuführen, welche die Entschädigung in Form von Bauland innerhalb der Bauzonen ermöglichen.

Damit die Verwirklichung des Nutzungsplanes durch Entschädigungsforderungen, die auch dann noch auftreten, nicht verunmöglicht wird, empfiehlt das Preisgericht, es sei in den vier Wettbewerbsgemeinden in allen Fällen, wo nicht durch Umlegung Bauland zur Verfügung gestellt werden kann, eine ausreichend bemessene Wertzuwachssteuer zu erheben. Der Steuererlös soll in eine gemeinsame Kasse fliessen, aus der sämtliche im Zusammenhang mit dem Nutzungsplan auftretende Wertverminderungs- und Entschädigungsforderungen ausgeglichen werden können.

Die gemeinsame Durchführung des Nutzungsplanes bedingt aber ausser einer Zusammenarbeit auf dem engeren, steuerpolitischen Gebiet auch eine solche auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet. Das Preisgericht empfiehlt deshalb den Gemeinden, die den Wettbewerb veranstalten haben, ihre Zusammenarbeit fortzusetzen und einen Zweckverband zu bilden, der die Durchführung des Nutzungsplanes und der rationellen baulichen Weiterentwicklung der Region überwacht. Es ist überzeugt, dass diese Zusammenarbeit für die vier Gemeinden, die ja ohnehin gegenseitig aufeinander angewiesen sind, gute Früchte tragen wird.

Das Preisgericht: B. Tobler, Dr. C. Rothenhäusler, Kant.-Ing. R. Meyer, Kant.-Baumeister A. Ewald, Arch. R. Steiger, Arch. P. Trüdinger, Stadt-Ing. E. Keller.

## MITTEILUNGEN

**Eidg. Technische Hochschule.** Als Nachfolger von Dr. G. Engli ist Dr. A. Lühinger, Stadtpräsident von Zürich, zum Mitglied des Schweizerischen Schulrates gewählt worden. — Die E. T. H. hat nachfolgenden, in alphabetischer Reihenfolge aufgeführten Studierenden das Diplom erteilt:

Als Architekt: Aberle Fritz, von St. Gallen. — Bem Zbigniew, von Polen. — Bitterli Oskar, von Wisen (Solothurn). — Cukierman Juda, von Kielce (Polen). — Garlinski Bohdan, von Polen. — Gass Hans, von Basel. — Giovanoli Andrea F., von Soglio (Graubünden). — Groner

Eliasz, von Polen. — Grosse Andrzej, von Polen. — Gundlach Jan, von Polen. — Higi Karl, von Basel. — Jaroszewicz Marek, von Polen. — Keckels Adrian, von Basel. — Peyrot Francois, von Genf. — Pregowski Zdzislaw, von Polen. — Szotkowski Wladyslaw, von Polen.

Als Bauingenieur: Billo Johann, von Menzingen (Zug). — Cavaleri Pierre Adrien, von Balerna (Tessin). — Epp Dominik, von Altdorf (Uri). — Fischer Hans, von Lenzburg (Aargau). — Genoni Enrico, von Semione (Tessin). — Graf Franz, von Oberkirch (Luzern). — Mortera Arnoldo, von Roma (Italien). — Müller Kurt, von Langenbruck (Basel-land). — Ruppen Hansjörg, von Altstätten (St. Gallen). — Schmitz Hanns-Ulrich, von Cureggia (Tessin). — Stamm Conrad, von Basel. — Zanetti Nicola, von Poschiavo (Graubünden).

Als Maschineningenieur: Bon Jürg Rudolf, von Ragaz (St. Gallen). — Bösiger Rudolf, von Untersteckholz (Bern). — Bunge Ernesto, von Vicente Lopez (Argentinien). — Charton Jean Claude, von Genf. — de Coulon Olivier, von Neuenburg. — Dreyer Ernst, von Trub (Bern). — Fichter Hermann, von Oberburg (Bern). — Finnemann Richard, von Oslo (Norwegen). — Geissbühler Martin, von Langnau i. E. (Bern). — Hagenmacher Gernot, von Winterthur (Zürich). — Hoffmann Arthur, von Zürich. — Honegger Emil, von Rüti (Zürich). — Juzi Bernhard, von Flawil (St. Gallen). — Krzewinski Zbigniew, von Polen. — Längin Ernst, von Basel. — Latoszynski Jerzy, von Polen. — Levi Mario, von Turin (Italien). — Liechti Kurt, von Hasle b. Burgdorf (Bern). — Mandalinci Turgut, türkischer Staatsangehöriger. — Müller Fritz, von Volketswil (Zürich). — Ott Peter, von Langnau i. E. (Bern). — Plotkowiak Josef, von Polen. — Rachfal Stanislaw, von Polen. — Rauch Franz, von Diessenhofen (Thurgau). — Ritter Hans-Uli, von Uster (Zürich). — Rossel Albert, von Solothurn. — Schmid Rudolf, von Nesslau (St. Gallen). — Schneeberger Jean, von Rüttschellen (Bern). — Sebastian Mieczyslaw, von Polen. — Senn Ernst, von Bennwil (Basel-land). — de Wit William, von Lochem (Holland). — Ziegler Max, von Solothurn.

Als Elektroingenieur: Angst Emil, von Zürich. — Bachmann Walter, von Zürich. — Baumer Herbert, von Frauenfeld (Thurgau). — Bialy Leszek, von Polen. — Brückner Ekkehart, von Basel. — Brunner Marc Ulrich, von Bülach und Zürich. — Camponovo Ervino, von Mendrisio (Tessin). — Ebert Walter, von Igis (Graubünden). — Fontanellaz Gustav, von Bern und Cudrefin (Waadt). — Fris Eduard, von Gländ (Waadt). — Fuss Tadeusz, von Polen. — Hedinger Rudolf, von Wilchingen (Schaffhausen). — Hentsch Jean Claude, von Netstal (Glarus) und Paris (Frankreich). — Hetzel Max, von Wetzikon (Zürich). — Hug Alfred, von Basel. — Lamprecht Ernst, von Zürich. — Lipczynski Zygmunt, von Polen. — Lutz Heinrich, von Basel und Thal (St. Gallen). — Marro André, von Freiburg und Planfayon. — Pagani Elveizo, von Chiasso (Tessin). — Raszewski Janusz, von Polen. — Rietschi René, von Basel. — Sauvin René Marc, von Neuenburg und Genf. — Schilpin Gustave, von Brugg (Aargau). — Schlaepfer Werner, von Herisau (App. A.-Rh.). — Siegrist René, von Zetzwil (Aargau). — Stephansen Otto Georg, von Espeland (Norwegen). — Täuber Walter, von Winterthur (Zürich). — Thoma Ferdinand, von Kaltbrunn (St. Gallen). — Ullmann Werner, von Basel. — Witmer Kurt, von Langendorf (Solothurn).

Als Ingenieur-Chemiker: Babinski Adam, von Polen. — Berse Kazimierz, von Polen. — Boschert Ulrich, von Zürich. — Dejung Paul, von Wädenswil (Zürich). — Dreifuss Gustav, von Oberdingen (Aargau). — Frenkiel Leon, von Polen. — Haenni Raoul, von Kienerstätt (Bern). — Hausmann Werner, von Zürich. — Herzog Kurt, von Mumpf (Aargau). — Hoch Michael, von Budapest (Ungarn). — Irmann Frank, von Breslau (Deutsches Reich). — Kaluza Franciszek, von Polen. — Künzle Othmar, von Gossau und St. Gallen. — Martin Lothar, von Aarau (Aargau). — Nielsen Hjalmar, von Kopenhagen (Dänemark). — Petruszewicz Wladyslaw, von Polen. — Pouget André, von Orsières (Wallis). — Rudowski Andrzej, von Polen. — Rüegg Werner, von Wila (Zürich). — Schappi Wilfried, von Hirzel und Winterthur (Zürich). — Schmid Richard, von Binn (Wallis). — Schulthess Frl. Ilse, von Zürich. — Singer Hans, staatenlos. — Sztachelski Tadeusz, von Polen. — Walter Emil H., von Löhningen (Schaffhausen).

Als Forst-Ingenieur: Zeltner Julius, von Niederbuchsiten (Solothurn).

Als Ingenieur-Agronom: Ausderau Eugen, von Bussnang (Thurgau). — Bickel Rudolf, von Zürich. — Blaser Hans, von Langnau (Bern). — Brawand Hans, von Grindelwald (Bern). — Buess Otto, von Wenslingen (Baselland). — Chassot Maurice, von Freiburg (mit Ausbildung in molkeretechnischer Richtung). — Doroghi Georg Erwin, von Budapest (Ungarn). — Eggenberger Walter, von Uitikon a. A. (Zürich). — Gutierrez Gamero y Coll Juan, von Madrid (Spanien). — Gyger Hermann, von Gampelen (Bern). — Häberli Christian, von Münchenbuchsee (Bern). — Horber Ernst, von Gachnang (Thurgau). — Huber Peter, von Bern. — Hugentobler Josef, von Oberuzwil (St. Gallen). — Kosny Leon, von Polen. — Kraszewski Stanislaw, von Polen. — Lindenberg Pater Alfons, von Fehren (Solothurn). — Margot John, von Genf. — Neuenschwander Ernst, von Langnau (Bern). — Pugnati Claude, von Genf. — Pütz Paul, von Ettelbrück (Luxemburg). — Samii Ismail, von Teheran (Iran) (mit Ausbildung in molkeretechnischer Richtung). — Sommerauer Willi, von Zürich. — Straub Emil, von Egnach und Hefenhofen (Thurgau). — Strub Hans, von Trimbach (Solothurn). — Tobler Heinrich, von Zürich und Thal (St. Gallen). — Wüst Ernst, von Kloten (Zürich). — Zumtaugwald Karl, von Randa-Zermatt (Wallis).

Als Kulturingenieur: Brunner Hans, von Aarau (Aargau). — Canevascini Giansiro, von Tenero-Contra (Tessin). — Greub Paul, von Lotzwil (Bern). — Meyer Franz, von Oberägeri (Zug). — Werner Karl, von Beggingen (Schaffhausen).

Als Mathematiker: Ammann Robert, von Zürich. — Gauchat Pierre, von Lignières (Neuenburg). — Specker Ernst, von Zürich.

Als Physiker: Villars Felix, von Leubringen (Bern). — Wettstein Erwin, von Fislisbach (Aargau).

Als Naturwissenschaftler: Amsler Hans, von Densbüren (Aargau). — Böhni Fräulein Erika, von Stein a. Rh. (Schaffhausen). — Dal Vesco Ezio, von Bellinzona (Tessin). — Fleck Fritz, von St. Gallen. — Fritzsche Richard Hermann, von Oberengstringen (Zürich). — Kaufmann Paul, von Bellikon (Aargau). — Kopp Frl. Maja, von Luzern. — Mauron Jean, von Villars-sur-Glâne (Fribourg). — Meyer Frl. Agathe, von Solothurn. — Meyer Frl. Helene, von Zürich. — Oenay Togan, von Ankara (Türkei) (Ingenieur-Geologe). — Ruch Fritz, von Mitlödi (Glarus). — Szepessy-Schaurek Ali, von Szeged (Ungarn) (Ingenieur-Geologe). — Trümpler Rudolf, von Ehnenda (Glarus) (Ingenieur-Geologe). — Vodoz Charles Antoine, von La Tour-de-Peilz (Waadt).

**Verband belgischer Ingenieur-Consulenten.** Die industrielle Sektion des Verbandes belgischer Ingenieur-Consulenten, deren Mitglieder ausschliesslich Diplom-Ingenieure der vier grossen belgischen Universitäten sind, wünschen mit den schweizerischen Kreisen der Industrie, Finanz und Wirtschaft in Beziehung zu treten. Der Zweck dieser Fühlungnahme ist die Durchführung von Expertisen an Maschinen, Halbfabrikaten und Materialien, die von der Schweiz in Belgien gekauft werden, ehe sie das Land verlassen. Damit sollen unnötige Kosten vermieden werden, die durch Reisespesen usw. entstehen würden, wenn schweizerische Ingenieure sich zur Abnahme der gekauften Ob-

jekte nach Belgien begeben würden. Der genannte Verband verfügt über Spezialisten auf allen Gebieten, die dazu berufen sind, solche Vertrauensaufgaben einwandfrei zu erfüllen. Dieses Verfahren hat sich bereits im Verkehr mit andern Ländern wohltuend ausgewirkt und darf auch für die schweizerischen Verhältnisse sehr empfohlen werden; es hat den weitern Vorteil, dass es eine innigere Fühlungnahme zwischen den Kollegen und den Industrien der beiden Länder herbeiführt. Damit für jeden Fall der geeignetste Spezialist aus dem Verband genannt werden kann, besteht ein Sekretariat unter Monsieur J. De Backere, ingénieur-civil, 10 rue des Palais, Bruxelles. Es drängt sich auch die Frage auf, ob der S. I. A. nicht ebenfalls eine solche Institution schaffen sollte [die A. S. I. C. besitzt sie bereits für ihren Kreis], um damit zu helfen, aus einem gefährlichen Isolationismus heraus zu kommen.

Ing. F. A. von Moos, S. I. A., Belg. Consul, Luzern

**Eine Ausstellung moderner amerikanischer Architektur** wird im Kunstgewerbemuseum der Stadt Zürich vom 9. Sept. bis 7. Okt. unter dem Titel «U. S. A. baut» durchgeführt. Das Material umfasst annähernd 500 Photographien, einzelne davon in Wandgrösse; architektonische Zeichnungen, Blaudrucke und Bücher. Die Ausstellung wird aus sechs Abteilungen bestehen: 1. Die historischen Hintergründe der amerikanischen Architektur. 2. Die Werke der drei Vorläufer: Hobson Richardson, Louis Sullivan, Frank Lloyd Wright. 3. Moderne Architektur für öffentliche und Privatgebäude. 4. Der Bau von Wohnhäusern in der Kriegs- und Friedenszeit. 5. Moderne Innenausstattung. 6. Die Architektur bei grossen technischen Baukonstruktionen, wie Staudämmen, Flussverbauungen usw. Die grösste Abteilung ist dem Bau von Wohnhäusern gewidmet. Es befinden sich darunter Wohnkolonien, die als Notbauten zu betrachten sind, da sie in einer Zeit errichtet werden mussten, wo sich die Belegschaft der Kriegsindustrien plötzlich verdreifacht und vervierfacht hatte, ferner die bekannten Greenbelt-, Maryland- und Wohnkolonien für von der Regierung beschäftigte Arbeiter mit geringem Einkommen in Washington und eine Anzahl Wohnbaublocks für bessergestellte Leute. Es sind unter anderem folgende moderne Architekten in der Ausstellung vertreten: Walter Gropius, Marcel Breuer, Mies van der Rohe, Ely Jacques Kahn, Richard J. Neutra, George Howe, Alden B. Dow und William H. Conrad, William Lescaze.

**Ende des Weltkrieges.** Wiederum, wie schon bei der Waffenruhe in Europa (Bd. 125, S. 235), fügt sich in dieser welthistorischen Woche auch etwas bei der SBZ. Diesmal ist es einerseits der Umstand, dass sie einen prominenten deutschen Kollegen zu Worte kommen lassen kann, der in seiner Heimat jetzt keine Möglichkeit hat, zur Fachwelt zu sprechen. Andererseits haben wir dieser Tage den Besuch des amerikanischen Maschinen-Ingenieurs S. A. Tucker bekommen, der für den grossen technischen Verlag Mc Graw Hill Co., New York, in Europa tätig ist. Möge dieses Zusammentreffen symbolisch sein für die vermittelnde und aufbauende Tätigkeit, zu der nicht nur die SBZ, sondern vor allem die schweizerische Technik bereit ist, denn wir wollen ja unsere Arbeit auch im Dienste des Nächsten und damit dessen, der uns den Frieden geschenkt hat, einsetzen.

**Kurs der VLP für Regional- und Ortsplanung in Wohlen.** Im Oktober des Jahres führt die Schweiz. Vereinigung für Landesplanung einen fünftägigen Einführungs- und Weiterbildungskurs durch, in dessen Verlauf in kleinen Arbeitsgruppen skizzenhafte Planungsstudien in concreto ausgeführt werden. Leiter und Lehrer sind Hochschuldozenten und zuständige Fachleute aus der Praxis. Kurskosten einschliesslich Unterkunft und Verpflegung 180 Fr. (Mitglieder der VLP 150 Fr.). Sofortige Anmeldung an das Bureau der VLP, Kirchgasse 3 in Zürich, erwünscht; letzter Termin 15. Sept.

**Bahn-Elektrifikation in der Westschweiz.** Seit Januar d. J. wird die Bahn Yverdon-Ste Croix elektrisch betrieben; deren Triebwagen legen die Strecke in 40 min (Dampfbetrieb 70 min) zurück. Am 1. August folgte die Aufnahme des elektrischen Betriebes der SBB-Strecke Yverdon-Payerne.

**Persönliches.** Masch.-Ing. H. Puppikofer, zur Zeit Präsident des Z. I. A., hat die Stellung des Direktors der Konstruktionsabteilung der Maschinenfabrik Oerlikon erhalten.

## NEKROLOGE

† **Jakob Huber**, Bauingenieur, dessen Tod am 22. Mai wir bereits mitgeteilt haben, wurde am 10. April 1880 in Berneck als Pfarrerssohn geboren und erhielt seine Mittelschulbildung am humanistischen Gymnasium in St. Gallen. Im Jahre 1900 bezog er die Ingenieurschule des Eidg. Polytechnikums, machte 1903/04 ein praktisches Jahr beim Rheinbau in Rorschach und schloss 1905

seine akademischen Studien mit dem Diplom ab. In seiner Studienzeit hat er sich den Neuzofingern angeschlossen und dieser Verbindung zeitlebens die Treue gehalten.

Die ersten Jahre seiner Ingenieur-tätigkeit verbrachte unser G. E. P.-Kollege in Deutschland, wo er drei Jahre beim kgl. preussischen Flussbauamt in Liegnitz und weitere zwei Jahre in einem Ingenieurbureau für Wasserkraftanlagen in Gustavsburg bei Mainz beschäftigt war. In die Heimat zurückgekehrt, übernahm er zunächst eine Stelle als Bureauchef bei der Stauwerke A.-G. Zürich und trat 1912 als Sektionsingenieur in die Dienste der Internationalen Rheinregulierung in Diepoldsau.

Nachdem er in allen diesen Stellungen reiche Erfahrungen im Wasserbau gesammelt hatte, entschloss er sich im Jahre 1914 gemeinsam mit Ing. A. V. Lutz, mit dem er sich während gemeinsamer Tätigkeit bei der Stauwerke A.-G. befreundet hatte, ein Ingenieurbureau für Stauanlagen zu gründen. Diese Anlagen, auf deren Projektierung, Konstruktion und Montage die neue Firma sich spezialisierte, waren einerseits automatische Stauklappen mit Gegengewichten, andererseits automatische hydraulische Dachwehre. In unermüdlicher und harmonischer Zusammenarbeit wurden die Konstruktionen weiterentwickelt und fanden bald die Anerkennung der in- und ausländischen Fachwelt. Dies gelang ohne viel Reklame dank der guten Bewährung ausgeführter Anlagen und nicht zuletzt dank den so sympathischen menschlichen Eigenschaften der Firmainhaber. Von den zahlreichen inländischen Anlagen dürften viele den schweizerischen Fachleuten bekannt sein, beispielsweise die Stauklappen des Kraftwerkes Wettingen. Von grösseren ausländischen Bauwerken seien erwähnt eine Stauklappenanlage in Algier mit fünf Oeffnungen von rd. 30 m Weite und 1,5 m Stauhöhe, ein Dachwehr in Texas mit drei Oeffnungen zu 26 m Weite und 3,6 m Stauhöhe, ein ebensolches in Tonking mit sieben Oeffnungen zu 35 m Weite und 5,5 m Stauhöhe. Die Firma erhielt auch den Auftrag für das Stauwehr der Zürichseeregulierung, das an die Stelle des alten Nadelwehres beim Drahtschmidli treten und eine Stauhöhe von 4,5 m erhalten wird. Dessen Ausführung sollte unser Freund leider nicht mehr erleben.

Jakob Huber war eine stille Natur von ernster Lebensauffassung. Gewissenhaftigkeit, Pflichttreue, Hilfsbereitschaft bei einer fast übergrossen Bescheidenheit bildeten die Grundlage seines Wesens. Nach getaner Arbeit war er im Kreise seiner Freunde immer ein froher Gesellschafter. Alle die ihn kannten, werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. H. Gugler

† **Eugène Bron**, Architekt, geb. am 4. August 1870, der Stadtbaumeister von Lausanne und 1906 bis 1936 Kantonsbaumeister des Kantons Waadt gewesen war, ist am 9. April 1945 gestorben. Sein Amtsnachfolger E. Virieux widmet dem markanten, um die verschiedensten Bauten sehr verdienten Kollegen im «Bulletin Technique» vom 23. Juni einen anschaulich geschriebenen Nachruf.

## LITERATUR

**Die Dünnernkorrektur von Olten bis Oensingen (Bad Klaus).** Gewässerkorrekturen im Kanton Solothurn, I. Teil. Herausgegeben vom Bau-Departement des Kantons. 80 Seiten mit 157 Abb. Solothurn 1944. Preis kart. 5 Fr.

Dieses erste vorliegende Werk über die grossen Gewässerkorrekturen im Kanton Solothurn behandelt die Dünnernkorrektur im Gäu. Mit vielen ausgezeichneten Abbildungen führt es den Leser über geographische, geologische und hydrologische Betrachtungen zur Vorgeschichte der Dünnernkorrektur und zum neuen Korrektionsprojekt. An Hand guter Photographien werden verschiedene Einzelheiten und interessante Baustadien gezeigt. Im letzten Kapitel behandelt Ing. Robert Stuber, Alt-Bauinspektor des Eidg. Oberbauinspektorates, die Grundlagen für Gewässerkorrekturen in der Ebene und im besondern für die Korrektur der Dünnern im Gäu. Das Korrektionswerk im Tal war nicht eine Folge der Arbeitsnot, sondern der drohenden Hungersnot zufolge der durch den zweiten Weltkrieg von 1939 herbeigeführten Abschnürung; es kam als Teil des grossen Meliorationsprogrammes zum Entstehen und zur Ausführung.



JAKOB HUBER

INGENIEUR

1880

1945